

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	13
Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur.....	21
I. «Was heisst und zu welchem Ende studiert man» Juristische Methodenlehre?	35
1. Juristische Methodenlehre verstanden als Lehre von der «Methode der Rechtsanwendung»	35
2. «Normtextarbeit» versus «Tatsachenarbeit»	37
3. Um welche Frage geht es bei der Methode der Rechtsanwendung?.....	38
4. Juristische Methodenlehre als «Metadisziplin».....	39
5. Die Grundlagen methodologischer Regeln; «Recht der Methode»	41
6. Juristische Methodenlehre als «normative» Disziplin; grundsätzliche Zweifel an ihrer Realitätsnähe.....	47
7. Retrospektive und strategische Aspekte der Juristischen Methodenlehre	51
II. Die klassischen Interpretationselemente und ihre Rangfolge im Rahmen der eigentlichen Gesetzesauslegung.....	55
1. Konzeptionelle Klarstellung.....	55
2. Die einzelnen Auslegungselemente.....	58
a) Einleitung.....	58
b) Die sprachlich-grammatikalische Interpretation («Literalinterpretation»).....	59
c) Systematische Interpretation	88
aa) Grundsätzliches.....	88
cc) Das äussere System des schweizerischen Privatrechts.....	94
dd) Das innere System des schweizerischen Privatrechts.....	98
ee) Einzelfragen zur systematischen Interpretation.....	104
d) Das historische Auslegungselement	121
aa) Die grundsätzliche Fragestellung.....	121
bb) Dogmengeschichtlicher Rückblick und terminologische Klarstellungen	123

cc) Die Haltung des Bundesgerichts	126
dd) Die Argumente für eine eher «objektive» bzw. «subjektive» Auslegungsmethode.....	132
ee) Eigene Stellungnahme.....	138
ff) Einzelfragen.....	146
gg) Exkurs: Grundsätzlicher Vergleich zwischen der Methode der Gesetzesinterpretation und der Methode der Interpretation von Verträgen und einseitigen Rechtsgeschäften.....	148
e) Teleologische Interpretation.....	152
aa) Grundsätzliches.....	152
bb) Dogmengeschichtlicher Rückblick («von der Begriffsjurisprudenz zur Interessenjurisprudenz») und Ausblick auf die Aktualität der Problemstellung	162
cc) Spezielle teleologische Argumente; Rekurs auf die Teleologie des Gesetzes in speziellen Zusammenhängen ...	173
f) Das Problem der Rangfolge der Auslegungselemente.....	179

III. Richterrecht im Allgemeinen; Lückenfüllung im Bereich des

«gebundenen Richterrechts».....	183
1. Konzeptionelle Grundlegung	183
2. Realität und rechtstheoretisches Gegenargument.....	187
3. Der Lückenbegriff im Allgemeinen; Unterscheidung zwischen Feststellung und Schliessung von Lücken.....	191
4. Die einzelnen Lückenarten	193
a) Überblick.....	193
b) Die Unterscheidung zwischen Lücken de lege lata und de lege ferenda	194
c) Lücken intra legem.....	195
d) Offene Gesetzeslücken	196
e) Ausnahmelücken	199
f) Andere Lückenkategorien	202
5. Lückenfüllung bei offenen Gesetzeslücken.....	203
a) Analogieschluss; Grössenschluss; Umkehrschluss.....	203
b) Lückenfüllung durch Berufung auf «vorwirkende» Gesetzgebung	221
c) Lückenfüllung durch Berufung auf Gewohnheitsrecht.....	222
6. Das Verfahren bei Vorliegen von Ausnahmelücken	224

a) Teleologische Reduktion	224
b) Teleologische Reduktion gekoppelt mit Analogie.....	226
c) Die teleologische Reduktion in der schweizerischen Lehre und Rechtsprechung	227
d) Abgrenzungen	230
IV. Gesetzesübersteigendes Richterrecht.....	239
1. Begriff, faktische Bedeutung.....	239
2. Rechtsquellencharakter des gesetzesübersteigenden Richterrechts?.....	243
3. Verobjektivierungsfaktoren.....	249
a) Einleitung	249
b) Formale Rechtsstaatsprinzipien.....	250
c) Inhaltliche Orientierungsgesichtspunkte	255
ee) Ausserrechtliche Argumente.....	268
4. Zur Konkretisierung von Generalklauseln und gesetzlichen Verweisungen auf richterliches Ermessen.....	275
a) Einleitung	275
b) Zum methodischen Vorgehen im Allgemeinen	277
c) Spezielle Überlegungen.....	280
5. Topik und Richterrecht.....	284
6. Das Problem der Praxisänderungen.....	287
a) Das Phänomen.....	287
b) Präjudizienbindung?.....	288
c) Das Problem der Vertrauensenttäuschung bei Praxisänderungen	293
7. Legitimität und Grenzen des gesetzesübersteigenden Richterrechts	297
V. Internationale Aspekte der Juristischen Methodenlehre	303
1. Einleitung	303
2. Methodologische Sonderüberlegungen zum Einheitsprivatrecht am Beispiel des UN-Kaufrechts	304
3. Spezifische Probleme bei der Auslegung von durch die Schweiz « autonom nachvollzogenem » Gemeinschaftsprivatrecht	308

VI. Grundsätzliche Zweifelsfragen zur «traditionellen» Methodenlehre (Regelskeptizismus; Vorverständnis) und Schlusswort	319
1. Einleitung.....	319
2. Regelskeptizismus.....	319
3. Vorverständnis des Interpreten.....	325
a) Einleitung.....	325
b) Die hermeneutische Kategorie des Vorverständnisses und ihre Rezeption in der rechtsmethodologischen Diskussion	326
c) «Schichten» des Vorverständnisses.....	328
d) Stellungnahme zur Bedeutung des Vorverständnisses	331
4. Schlusswort	337
 Verzeichnis der zitierten Bundesgerichtsentscheidungen	 339
Sachregister	345